

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **9/10 (1887)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfindungsschutz. Mit ungefähr 191 800 gegen 56 000 Stimmen hat das schweizerische Volk am 10. dies den Bund ermächtigt, Gesetze über den Schutz der Erfindungen, Muster und Modelle zu erlassen. Von den Ständen haben nur 1 $\frac{1}{2}$ (Uri und Appenzell I.-Rh.) sich gegen die Aufnahme dieses Zusatzes in unsere eidgen. Verfassung ausgesprochen. Bei der Volksabstimmung vom 30. Juli 1882 sprachen sich 141 436 Stimmen für und 156 441 gegen den Erfindungsschutz aus; das Verhältniss der annehmenden Cantone zu den verwerfenden war 7 $\frac{1}{2}$ zu 14 $\frac{1}{2}$.

Die neue Synagoge in München. Mit der in den jüngsten Tagen erfolgten Vollendung der neuen Synagoge ist die Stadt München um ein bedeutendes und hochinteressantes Monument reicher geworden. Abweichend von den meisten israelitischen Cultusgebäuden der Neuzeit, für welche in ganz unmotivirter Weise der arabisch-maurische Baustil gebräuchlich geworden ist, ist sie in romanischen Formen ausgeführt. Bei der veränderten Zweckbestimmung konnten die kirchlichen Vorbilder früherer Jahrhunderte nur allgemeine Anregung bieten; die Aufgabe ist denn auch aus den practischen Anforderungen heraus in ernster und würdiger Haltung durchaus frei und selbständig gelöst.

Dem von der Elisenstrasse kommenden Beschauer bietet die reiche und in ihren Massen und Umrissen wolabgewogene Gruppe der drei westlichen Thürme ein schönes Architecturbild, bemerkenswerth nicht allein für sich betrachtet, sondern auch durch das Geschick, mit welchem sie in die bestehende Umgebung hinein componirt ist.

Die Portale führen in eine Vorhalle, durch welche man in das Innere und seitlich zu den zur Empore führenden Treppen gelangt, welch' letztere indess auch ihre eigenen Zugänge haben. Der Innenraum ist eine Hallenanlage, welche im Grunde dreischiffig, durch Einziehung und Durchbrechung der Strebe Pfeiler fünfschiffig wird. Die mit einer derartigen Anlage verbundenen Mängel der Lichtführung — der im Mittelschiff stehende Beschauer bekommt nur beschattete Flächen zu sehen — waren natürlich nicht ganz zu vermeiden, um so weniger als die Zweigeschossigkeit der Seitenschiffe erschwerend hinzutrat. Sie sind indess auf ein Minimum reducirt und es ist trotz der grossen Breite die Beleuchtung des Mittelschiffes noch eine reichliche.

Und im Grunde ist die Lichtführung im Ganzen einer architectonischen Composition doch nur ein Factor zweiter Ordnung. Das Erste ist und bleibt die schöne Raumgestaltung, für welche das Hallensystem manche Vorzüge bietet. Hierin aber erweist sich der Erbauer der münchener Synagoge als ein grosser Künstler; die Verhältnisse der Weite und Höhe sind im Ganzen wie in den Unterabtheilungen auf's Beste abgewogen und mit imponirender Sicherheit gestaltet. Der Abstand der Stützen (im Erdgeschoss kräftige Rundpfeiler, in den Emporen schlanke Säulen) ist gleich der Breite des Mittelschiffes 11,80 m und es ist damit eine ausserordentliche Weiträumigkeit, eine Freiheit der Durchblicke nach allen Richtungen gewonnen, wie sie sich an mittelalterlichen Bauten nur ganz selten findet. Besonders imposant gestaltet sich der Blick beim Eintritt in die Emporen. Den Abschluss des Mittelschiffes bildet, um eine in zwei Absätzen ansteigende Doppeltrappe erhöht, das Allerheiligste, eine mit drei reichen Portalen versehene Wand trennt es vom Schiff.

Wir entnehmen obige Beschreibung der neuesten Schöpfung Albert Schmidt's, dem Wochenblatt für Baukunde vom 15. d. Mts.

* * *

Eidg. Physikgebäude. Wir legen heute eine Tafel zu dem in letzter Nummer begonnenen Artikel über den Physikbau bei.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

XXXII. Versammlung in Solothurn

den 24. und 25. Juli 1887.

Programm.

Samstag, den 23. Juli Nachmittags 3 Uhr Delegirtenversammlung im Gemeinderathssaale.

Tractanden:

- a. Anträge an die Generalversammlung betreffend:
 1. Grundsätze über das Verfahren bei öffentlichen Concurrenzen.
 2. Einheitliche Benennung und Untersuchung der zur Mörtelbereitung gebrauchten Bindemittel.
 3. Vorschlag über den Ort der nächsten Generalversammlung.
 4. " " die Zeit derselben.
- b. Beschlüsse betreffend:
 5. Aufnahme angemeldeter Mitglieder.
 6. Rechnung pro 1886.
 7. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1887.

Abgabe der Festkarten. Von 7 Uhr Abends an:
Gesellige Vereinigung auf der Schützenmatte.

Sonntag, den 24. Juli.

- 8—10 Uhr Morgens: Besuch der Kunstsammlung, des Zeughauses etc. Besichtigung der Installation der electricischen Kraftübertragung Kriegstetten-Solothurn bei J. Müller-Haiber.
- 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens: Generalversammlung im Cantonsrathssaale.

Tractanden:

1. Eröffnung durch den Präsidenten des Localcomité.
 2. Abstimmung über die Anträge der Delegirtenversammlung nach angehörten Referaten betr.
 - a. die Grundsätze für das Verfahren bei öffentlichen Concurrenzen.
 - b. Einheitliche Benennung und Untersuchung der zur Mörtelbereitung gebrauchten Bindemittel.
 - c. Ort der nächsten Generalversammlung.
 - d. Zeit derselben.
 3. Mittheilungen der Herren Dr. V. Wietlisbach, Ing. Brown und Cantonsingenieur Spielmann über die neuere Gestaltung der electricischen Beleuchtung und Kraftübertragung in der Praxis und Specielles über die Kraftübertragung Kriegstetten-Solothurn.
 4. Mittheilungen des Herrn Controlingenieurs A. Bertschinger über die continuirlichen Bremsen.
 5. Mittheilungen über Solothurn und Umgebung im Anschluss an die bevorstehenden Excursionen.
- 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags: Officielles Bankett im Gasthof zur Krone.
- 4 " " Spaziergang in die Einsiedelei und die Steinbrüche. Mittheilungen von Herrn Prof. Dr. Franz Lang über die geolog. Verhältnisse.
- 8 Uhr Abends: Abendunterhaltung in der Reitschule, gegeben vom Cäcilienverein, Männerchor und Orchesterverein Solothurn.

Montag, den 25. Juli.

- 8 Uhr Morgens: Abfahrt per Extrazug der Emmenthalbahn ab Station Neu-Solothurn zur Besichtigung der Emmencorrection, der dortigen Canalanlagen und industriellen Etablissements.
- 1 Uhr Mittags: Gemeinschaftl. Mittagessen im Bad Attisholz. Für rechtzeitige Rückbeförderung auf die Abendzüge ab Station Neu-Solothurn wird gesorgt.
- Schluss des officiellen Festes.

Für das Central-Comité
Der Präsident:
A. Bürkli-Ziegler.

Für das Localcomité
Der Präsident:
U. Brosi.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht: In eine Fabrik für Filztücher in Italien ein technischer Leiter, welcher auch die administrative Leitung besorgen könnte. (493)

Ein Cementbaugeschäft der deutschen Schweiz *sucht* einen tüchtigen Buchhalter, welcher zeichnen kann und schon in der gleichen Branche gearbeitet hat. (494)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse - Münzplatz 4, Zürich.